

Thema: Wir werden immer älter

Orgelvorspiel

Begrüßung: Kay Martin

LIED : 338 Alte mit den Jungen

Gebet: Psalm 71, 17 – 24a *Gem: Herr, erbarme dich (178.9)*

Lesung: Jesaja 46, 3 – 4. 9 - 11 Brunhilde Sattler *Gem: Halleluja*

LIED : 204, 1 – 4 Herr Christ, dein bin ich eigen

Beitrag: Anita Schanz

LIED : 380, 1 – 7 Ja, ich will euch tragen

Beitrag: Kay und Jutta Martin

LIED : 293, 1 – 2 Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all

Beitrag: Maren Mück

♪ Chor : Du bist mein Zufluchtsort

Predigt: Pastor Alfred Sinn

LIED : 526, 1 – 2 + 6 – 7 Jesus, meine Zuversicht

Mitteilungen G e b e t S e g e n

LIED : 607, 1 – 3 Fürchte dich nicht

Orgelnachspiel

Im Anschluß Kirchenkaffee

Teilnehmer :	Männer - 15
	Frauen - 33
	Kinder - 9
	57

Begrüßung: Kay Martin

Liebe Gemeinde, „Wir werden immer älter“ ist das Thema dieses Gottesdienstes. Älter werden ist nichts für Feiglinge. Wer Angst hat vorm Altwerden, muß jung sterben. Ich dachte, älter werden dauert länger. Das Alter ist eine Sache der Ansicht – wenn man sich daran stört, spielt es keine Rolle. Alter macht immer weiß, aber nicht immer weise. Herzlich willkommen zu unserem Abendgottesdienst hier in Süderhastedt. Der Ausschuß „Kirchliches Leben“ hat sich mit diesem Thema beschäftigt. Es werden Beiträge von Frau Schanz und von Frau Mück vorgetragen und ich werde meine Frau ein paar Fragen zu dem Thema stellen. Ich wünsche Ihnen und uns einen gesegneten Gottesdienst, und dass wir vielleicht nach dieser gemeinsamen Stunde das Alt-Werden mit einem anderen Blick sehen. Vielen Dank.

Beitrag: Anita Schanz

Unsere Gesellschaft wird älter, ob sie auch weiser wird?
 Alle wollen lange leben, aber niemand möchte alt sein.
 Auch wenn es zurzeit so ist, dass das Alter stufenweise gesehen wird und die Silver-Agers als potente Gesellschaftsklasse gesehen werden - zumindest wenn sie genug Rente beziehen. So ist es bei uns in Europa, in anderen Ländern werden sie von ihren Kindern versorgt.

Alt werden und gebrechlich war von unserem Gott ursprünglich nicht vorgesehen. Erst die Sünde hat dazu geführt, dass wir auf diese Weise alt werden.

Früher war das Alter der Lebensteil, wo Menschen, die ihr gesamtes Leben gearbeitet hatten, nun ihre Hände in den Schoß legen und beten konnten. Gebet war die Arbeit der Alten. Die Alten wurden geehrt und besucht und in ihren Familien behalten. Heute sind die vermögenden Alten in der Lage, einen schönen Lebensabend zu verleben. Sind sie arm, was nicht so selten ist, sterben sie früher und einsam. Wenn dann die Gelenke weh tun, die Knochen schmerzen, das Herz schwer wird, weil die Kinder sich nicht melden, dann fragen sich Viele, wozu sie noch leben..

Wie denkt denn nun unser Vater im Himmel über das Alter?

In Psalm 92,14.15 steht: Die gepflanzt sind im Haus des Herrn werden grünen in den Vorhöfen unseres Gottes - noch im Alter tragen sie Frucht, sind kraftvoll und frisch... Wir Christen sind immergrün!!!

In Psalm 71,9 steht: „Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters; beim Schwinden meiner Kraft verlass mich nicht!“ In Vers 18 steht: „Und auch bis zum Alter und bis zum Greisenum verlass mich nicht, o Gott bis ich verkündige deinen Arm dem künftigen Geschlecht, allen, die da kommen werden deine Macht“, V19: „Und deine Gerechtigkeit, o Gott, bis zur Höhe, der du große Dinge getan hast, Gott, wer ist wie du?“
 In Jes. 46,4 sagt Gott: „Auch bis in euer Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu eurem grauen Haar werde ich selbst euch tragen. Ich, ich habe es getan, und ich selbst werde heben, und ich selbst werde tragen und werde erretten.“

Kaleb war 80 Jahre alt, als er mit Josua zusammen das gelobte Land eroberte und er erbat sich „das Gebirge mit den Riesen“. Er und Josua gehörten zu den 12 Kundschaftern, die Mose ausgesandt hatte. Nur Josua und Kaleb sahen das Land aus der Perspektive Gottes, mit guten Augen. Für sie waren die Riesen nichts verglichen mit der Kraft Gottes, die übrigen Kundschafter glaubten Gott nicht, dass Er ihnen helfen würde, die Riesen zu besiegen. Das führte dazu, dass sie 40 Jahre in der Wüste umherziehen mussten.

Das führt mich zu der Frage, wo unsere Riesen heute sind, vor allem, wenn wir älter werden, die traditionellen Familiensysteme zusammenbrechen und alten Menschen ein unwürdiger Lebensabend droht. Wo ist unser Glaube, an die Versorgung auch in diesem Bereich? Wir können noch soviel vorsorgen, keiner von uns weiß, wie die nächsten Jahre aussehen.

Unser guter Hirte jedoch hat versprochen, all unserem Mangel abzuhelpfen, nach seinem Reichtum in Christus Jesus. (Phil. 4,19); er bereitet uns einen Tisch im Angesicht unserer Feinde, er salbet unser Haupt mit Öl und schenket uns voll ein; auch wenn wir im Tal des Todesschattens wandern, so trösten sein Stecken und Stab uns (Ps. 23).

Viel davon habe ich im letzten Jahr erlebt. Durch Bossing und Mobbing regelrecht von meinem Arbeitsplatz verjagt, bin ich sehr krank geworden. Alte Verletzungen brachen erneut auf und ich wanderte durch dieses Tal des Todesschattens. Ohne den Herrn und meinen Ehemann sowie meine Hausärztin hätte ich nicht überlebt. Da ich nicht an den Arbeitsplatz zurückkommen konnte schrieb ich Bewerbungen, hatte einige Vorstellungsgespräche jedoch oft das Gefühl, dass ich nur als Alibi-Alte eingeladen war. Einige Stellen wurden nur pro forma ausgeschrieben und wurden ganz anders besetzt. Enttäuscht kam ich von diesen Gesprächen zurück. Zu alt, zu teuer, nicht mehr brauchbar...

Vor einigen Wochen war ich wieder in der Krise. Ich weinte vor dem Vater und bat ihn um sein Eingreifen. Ermutigt durch meinen Ehemann und meine Hausärztin schrieb ich erneut Bewerbungen und wurde zu zwei Vorstellungsgesprächen eingeladen- mit Aussicht auf Einstellung! Unser Vater gab mir sogar eine Auswahl! Ich entschied mich für einen Arbeitsplatz in Heide in Dithmarschen, im Maßnahmenbereich für Arbeitslose Trotz geringerem Verdienst ist es eine Antwort von meinem Vater im Himmel. Mein guter Hirte versorgt mich also auch als ältere Arbeitnehmerin. Er füllt allen Mangel aus. Er kann mit viel oder wenig helfen.

Beitrag: Kay und Jutta Martin

Jutta, hast du Angst vor dem Altwerden?

Ich habe keine Angst vor dem Altwerden. Es geschieht ja nicht plötzlich oder über Nacht, es ist ein Prozeß. Ich freue mich über jeden Tag, an dem ich älter werden darf, mit all seinen Höhen und Tiefen. Ich fühle mich geliebt und getragen und in diesem Bewusstsein lebe ich und bin unendlich dankbar für dieses Gottesgeschenk.

Glaubst du, dass Älter-Werden auch Vorteile hat?

Ich finde, das Älter-Werden hat einen großen Vorteil für mich: die Gelassenheit. Alles etwas entspannter zu nehmen. Nicht mehr alles persönlich nehmen.

Nicht mehr jeden Trend mitmachen zu müssen. Auf meinen Körper zu hören, innezuhalten, sich Zeit zu nehmen um neue Kraft zu tanken.

Wie erlebst du das „Alter“ in der Arbeit mit deinem Waldkindergarten?

Vor zwei Jahren habe ich einmal gedacht: vielleicht bin ich schon zu alt für die Kindergartenarbeit im Wald. Aber das stimmt nicht. Meine Erfahrung wird immer wertvoller. Ich kann den Kindern sehr viel geben und den Eltern auch. Der Wald schenkt mir jeden Tag aufs Neue Zufriedenheit, Beweglichkeit und das Gefühl, genau da, wo ich bin, bin ich richtig.

Hast du schon ein schönes Erlebnis rund ums Alt-Werden gehabt?

Am letzten Sonntag trafen wir zwei ältere Menschen beim Herbstmarkt in einer Baumschule in Vaale. Beim Kaffeetrinken kamen wir ins Gespräch über das Alter. Diese beiden Menschen haben mir ganz viel Mut gemacht. Ihr Credo über das Alt-Werden war: viel Arbeit bei dem Bauernhof, gutes Essen (nicht so viel Fleisch), schwarze Schokolade und ein guter Rotwein. Zufriedenheit, und die weiterzugeben an ihre Kinder, so dass ein Sohn mit Freude den Hof übernommen hat. Ich bedankte mich für das gute Gespräch und sagte Ihnen, dass dieses Gespräch Mut macht, in Freude alt zu werden.

Zu Schluß noch ein Satz, den ich vor kurzem gelesen habe: „Alt ist man erst dann, wenn man an der Vergangenheit mit Freude hat als an der Zukunft“.

Beitrag: Maren Mück

Wir wissen aus eigener Erfahrung, das Älterwerden ist ein schleichender Prozess. Wir werden nicht von heute auf morgen älter, nein es beginnt ganz allmählich. Hier ein Fältchen, dort ein graues Haar, dann knirscht es mal hier, dann knackt es mal dort. Die Jugend macht sich darüber noch keinen Kopf, ist auch gut so, denn sie sollen ihre Jugend genießen, das Älterwerden beginnt früh genug. Obwohl manchmal wäre es gut und angebracht, ein bisschen mehr Rücksichtnahme, Verständnis gegenüber den Älteren und alten Mitmenschen zu erfahren.

Aber heute ist es so - da wir immer älter werden und es immer mehr alte Menschen gibt - daß es mitunter an Geduld mit dem alten Menschen mangelt. Wir müssen uns umstellen, die neue Technik (Handy, Smartphon, Tablett, Computer) zu erlernen. Wohl dem, der Enkelinnen und Enkel hat, die kommen und sagen: Komm ich mach das schnell: ratz fatz ist es fertig ohne große Erklärung. Hätten wir es so schnell begriffen? Ich weiß es nicht. Es reicht schon, wenn die Fernsehprogramme wieder neue Sendeplätze bekommen haben. Ja, wir Alten müssen mit der Zeit gehen, ich glaube, daß Gott uns auch die Kraft dazu gibt.

Wir müssen dazu bereit sein, nicht nur sagen: Nein, kann ich und will ich auch nicht, habe keine Lust; sondern auch bereit sein, mitzumachen. Und: Ich habe keine Zeit - dieses Argument gilt überhaupt nicht. Mitmachen, neugierig sein hält den Kopf jünger, man fühlt sich gleich wohler.

Nur gegen die Aussage, wie es von Politikern zu hören ist: „Die Alten leben auf Kosten der Jungen“, dagegen wehre ich mich. Denn unsere Eltern und wir haben diesen Wohlstand erarbeitet und erstritten. Wir sind für diese Arbeitszeit und diesen Lohn

auf die Straße gegangen. Ich hoffe, die jungen Leute sind sich dessen bewusst und erhalten sich das Errungene. Doch manches Mal denke ich, sie machen sich darüber keinen Kopf, es sieht nicht danach aus.

Das Alter ist schneller da als man denkt.

Ihnen noch einen gesegneten Abend.

Predigt: Pastor Alfred Sinn

„Wir werden immer älter“ – das stimmt. Mit jedem Tag, den wir leben, werden wir älter. Wir befinden uns in einem unumkehrbaren Prozeß. Wer lange leben will, muß auch in Kauf nehmen, älter und alt zu werden.

Doch was, wenn die Gesellschaft immer älter wird, ohne daß genügend Nachwuchs geboren wird? Genau das ist die Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Die Alterspyramide wird allmählich auf den Kopf gestellt. Eine Statistik besagt, daß 1910 8% der Bevölkerung 60 Jahre und älter war, heute sind es etwa 30%. Das ist eine gesellschaftliche Herausforderung. Doch statt daß politisch nicht nur Mut, sondern auch Anreize zu mehr Kindern geboten werden, ist das Kinder kriegern und Kinder versorgen seit den 68-ern mit einem Makel belegt worden. Die jährlichen Abtreibungen haben zusätzlich dafür gesorgt, daß heute dem Land viele Menschen fehlen. Dem will man mit der Aufnahme des Geburtenüberschusses aus anderen Ländern begegnen. Es bewahrheitet sich wieder mal, was Paulus den Galatern schreibt: *„Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten“* (6,7).

Politik, Wirtschaft, Schule, Verbände und Vereine und auch die Kirche müssen sich der Wirklichkeit der Aussage „Wir werden immer älter“ stellen. Aber auch ist jeder persönlich davon betroffen.

„Man ist so alt, wie man sich fühlt“, lautet eine gern gemachte Aussage. Doch das stimmt nur bedingt. Man mag sich zwar im Alter von 70 Jahren fühlen als wäre man 50, doch der Leib weiß es besser. Es ist noch nicht lange her, da hat einer, der ins Krankenhaus mußte, gesagt: Der Arzt hat mich daran erinnert: Sie mögen sich zwar jünger und kräftig fühlen, aber vergessen Sie nicht, daß Ihre Organe 80 Jahre alt sind.

Liebe Gemeinde, man ist nicht so alt, wie man sich fühlt – und doch steckt in jedem alten Menschen auch der junge Mensch und im jungen Menschen ist schon der alte angelegt. Der alte Mensch kann zum jungen sagen: So, wie du bist, war ich auch mal und so, wie ich bin, wirst du auch mal sein. Uns allen dürfte das Vexierbild bekannt sein, auf dem sowohl eine alte als auch eine junge Frau zu erkennen sind. Solche Bilder sind ein Beleg dafür, wie die Wirklichkeit mehrschichtig ist.

Jung und alt gehören zusammen. Ihre Ansichten sind nicht immer deckungsgleich, aber die verschiedenen Altersstufen



bleiben aufeinander bezogen. Das macht z.B. auch das 4.Gebot deutlich „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“. Der Apostel Paulus streift im Epheserbrief (Kap.6) dieses Gebot und nimmt auch die Eltern in die Pflicht: *„Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht. »Ehre Vater und Mutter«, das ist das erste Gebot, das eine Verheißung hat: »auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden« (5.Mose 5,16). Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn.“*

Gott hat die Generationen aneinander gewiesen. Die Gesellschaft braucht sowohl junge als auch alte Menschen. Die Jungen sind die, die voll in Saft und Kraft stehen, die Alten können mit ihrer Lebenserfahrung aufwarten. Beide können voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. Zudem wollen sowohl Jugendliche als auch alte Menschen soziale Kontakte pflegen und sich Gruppen anschließen. Das Gefühl, nicht gebraucht zu werden, kann beim alten Menschen den körperlichen und geistigen Abbau beschleunigen und den jungen Menschen in die Isolation treiben.

Was jung und alt darüber hinaus brauchen, ist die Beziehung zu ihrem Schöpfer. Für den Glauben ist man weder zu jung noch zu alt. In jedem Alter sollte sich der Mensch Zeit für Gott nehmen. Unabhängig vom Alter trifft auf uns alle zu, was der Prediger Gerhard Tersteegen im 18.Jahrh. in einem Lied gedichtet hat: *„Die Zeit ist wie verschenkt, drin man nicht dein gedenket, da hat man's nirgend gut... Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, so schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heim ist nicht in dieser Zeit.“*

Wir werden immer älter – ja, das stimmt. Doch hoffentlich auch immer reifer für das Reich Gottes.

Amen.

G e b e t

Unser Gott und Herr, du bleibst wie du bist und deine Jahre nehmen kein Ende. Unsere Tage aber sind gezählt. Wir werden immer älter und können diese Entwicklung nicht aufhalten. Doch du lässt uns nicht nur älter werden, sondern willst, dass wir heranreifen, um Bürger deiner neuen Welt zu sein.

Wir danken dir für die Zeit, die du uns gibst. Wir danken dir für das Angebot der Ewigkeit.

Wir beten für die Jungen und für die Alten. Daß sie bereit sind, aufeinander zu hören und voneinander zu lernen, dass sie gemeinsam dich als Schöpfer und Heiland preisen. Wir beten für die jungen und alten Menschen, die mit ihrem Leben nicht zurechtkommen.

Hilf ihnen und zeige ihnen den Weg, den sie gehen können. Wir beten für deine Gemeinde, dass sie, bestehend aus Jungen und Alten, ein Zeichen deiner Größe und Liebe ist und so in der Welt wirkt.

Herr, hilf uns, dass wir mehr und mehr deinem Bild gleich werden.

In der Stille bringen wir unsere persönlichen Anliegen vor dich.

V a t e r u n s e r . . .